
Buchbesprechung

Andrei S. Markovits und S. Gorski; „The German Left: Red, Green and Beyond“, Reihe, Europa und die internationale Ordnung, Polity-Verlag, Cambridge 1993, 393 Seiten, ca. 35 DM.

„Die Grünen sind die bundesdeutsche Linke“ - das ist die Kernaussage dieses Buches. Die Grünen als Partei, nicht so sehr als Bewegung, stehen im Mittelpunkt der eher politikwissenschaftlichen als soziologischen Analyse der kalifornischen Autoren.

Das Buch zeigt klar die Entstehung der Außenparlamentarischen Opposition (APO) in den Jahren 1950 bis 1956 (S. 39) auf. Wichtige Stationen für die Entstehung der Grünen sind die „Ohne uns“-Bewegung, die Bewegung „Kampf dem Atomtod“ und nicht zu vergessen

die „Ostermärsche“ in den fünfziger Jahren. Das wohl wichtigste und einschneidendste Element, ohne das die Gründung der Grünen nur schwer vorstellbar wäre, ist der studentische Protest der späten sechziger Jahre. Das Jahr 1968 markiert hierbei das historische Datum, um das sich die theoretischen sowie politischen Grundlagen der Grünen bildeten.

Das Markovits/Gorski-Buch bleibt aber nicht bei den Grünen stehen, sondern beleuchtet auch die Geschichte der gesamten APO, vom KBW über die Jusos bis hin zum Terrorismus. Die fehlgeschlagene Reform der SPD durch die Jusos ist ein wichtiger Meilenstein nicht nur für die Personalentwicklung der Grünen, sondern auch für die Politik sowie die innere Struktur der Grünen. Aus der APO entstanden Bewe-

ungen, die eine weitere wichtige Rolle spielten. Dies sind die Bürgerinitiativen (Bis), die zwischen 1969 und 1975 (Wyhl 1972) entstanden und bis in die achtziger Jahre hinein politische Kräfte bildeten. Markovits/Gorski unterscheiden hier drei Phasen in der Entwicklung der Bis, die mit der Phase III 1980 endet. Keinesfalls aber endet z. B. die Bürgerinitiative „Keine Startbahn West“ 1980. Diese BI war wohl eine der wichtigsten Bis, die z. B. unmittelbar zur Entstehung der hessischen Grünen führte. Leider ist das Buch an dieser Stelle ungenau und vernachlässigt diesen wichtigen Teil der Entstehungsgeschichte der Grünen, die zu einem der „erfolgreichsten“ Modelle rot-grüner Koalitionen führte. An das Kapitel zu den Bis schließt sich die Friedensbewegung an, die zu Beginn der achtziger Jahre großen Aufschwung erhielt.

Das zentrale Kapitel ist mit „Ideologie und Politik“ überschrieben. Hier werden die zentralen Theorie- und Politikfelder der Grünen analysiert. Das Kapitel ist unterteilt in „Romantischer Naturalismus“, d. h. New Age und romantischer Utopismus; „Reformierter Humanismus“, d. h. Neo-Marxismus und Systemtheorie. Nach dem Ideologiekapitel beleuchtet das „Policy“-Kapitel die vielen Politikstränge der Grünen: Ökologie, Basisdemokratie, Soziale Gerechtigkeit und Gewaltfreiheit. Das Buch beschreibt hier die Abkehr von der Wohlstands-, Wachstums- und Betongesellschaft, die grüne Energiepolitik, die grüne Sozialpolitik, die Abkehr von Militarismus, Ausbeutung und Unterdrückung.

Das dritte Kapitel ist eine detaillierte Aufzählung und Analyse grüner Politik. Die eher losen Verbindungen unter den grünen Gruppen in den Jahren 1977 bis 1980 waren geprägt von „Key Figures“ wie Petra Kelly und Alexander Schubert. Die zweite Phase ist die der Ausdehnung der Grünen, die mit 7,2 Prozent bei den Wahlen in West-Berlin 1981 und insbesondere mit den 8 Prozent in Hessen begann. Die Koalitionskonflikte mit der SPD in Hamburg und Hessen werden ebenso analysiert wie die anschließende „Richtungswahl“

in Niedersachsen. Mit der 1987er Bundestagswahl zogen die Grünen erstmals in den Bundestag der grauen Anzüge ein.

Nur zwei Jahre später änderte sich mit der Öffnung der Mauer in Berlin die politische Lage der Welt, der BRD und der Grünen grundsätzlich. Aus diesem Grund fügten die Autoren ein Kapitel über die ostdeutschen Grünen ein, die, ungleich ihrer westlichen Partner nicht aus Bis, Jusos und APO entstanden, sondern aus kirchlichen Kreisen kamen. Diese grundverschiedenen Hintergründe und die daraus entstandenen Politikansätze bildeten eines der Hauptprobleme für die Nichtvereinigung der Ost- und Westgrünen.

Das abschließende Kapitel geht nochmals auf die zentrale These des Buches „Die Grünen, entstanden in den 80er Jahren, sind die Partei und die Bewegung der Linken“ ein. Obwohl das Buch Bahros Satz *Wir sind nicht rechts oder links, wir sind vom*“ zitiert, verbleibt es im starren „Links-rechts-Schema“. Es gelingt nicht, ins dynamische „progressiv-konservative“ Theoriemodell zu wechseln. Im Buch, das tendenziell schon in der Anlage (beide Autoren sind Politologen) eher eine Realo- als eine Fundi-Position vertritt, erscheint der Konflikt zwischen Bewegung und Partei - oder theoretisch betrachtet: zwischen Frances Fox Piven und Robert Michels - an verschiedenen Stellen. Dennoch ist das Buch kein reines Realo-Buch, denn auch die Bewegung wird beleuchtet.

Leider werden Fragen wie z. B.: Warum gab es in Hessen so lange einen „Turnschuh-Öko-Minister“ (der Dachlatten-Börner immer ähnlicher sieht) und verursacht die Startbahn West nach wie vor Lärm und Schmutz, strahlen Nukem/Alkem und Biblis weiter, verseucht HIM immer noch Boden und Luft? weder gestellt noch beantwortet. Vielleicht gibt der Schluß des Buches die Antwort: Die Grünen selbst wurden in den achtziger Jahre Teil des Establishment.

Thomas Murakami,
Coventry, England